

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die deutschen Kleinstädter**

**Kotzebue, August**

**Leipzig, [1927]**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-86035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86035)

Frau Staar. Ich werde die Ehre haben, das ganze Recept mitzutheilen. Man nimmt Erbsens —

## Dritte Scene.

Herr Staar. Die Vorigen.

Herr Staar. Bleibt mir vom Halse mit Eurem vornehmen Gaste! Der kann sich erst aus meiner Lesebibliothek das Sittenbüchlein holen, und solches fleißig studiren.

Frau Brendel. Ja wohl, Herr Vicarischenvorsteher, der ist gar sehr in der Erziehung verwahrlost.

Herr Staar. Erst hat er nicht einmal ordentlich sein Tischgebet verrichtet.

Frau Staar. Und noch obendrein über die armen Kinder gelacht, die doch ihr „Komm, Herr Jesu, sei unser Gast“ recht ordentlich herunter beteten.

Herr Staar. Als ich, nach alter scherzhafter Weise, die Gesundheit: Was wir Lieben! ausbrachte, gleich rief er: was uns wieder liebt und seinem Nachbar einen Kuß giebt.

Frau Brendel (sich verschämt mit dem Häcker wedelnd). Ich hatte das Unglück, ihm an der linken Hand zu sitzen.

Frau Staar. Die hübsche Mamsell Morgenroth, die ihm zur Rechten saß, wurde feuerroth.

Herr Staar. Die Sabine warf ihm einen grimmigen Blick zu.

Frau Staar. Am Ende wollte er ja gar ein heidnisches Lied singen: Freude, schöner Götterfunken! Nein, so verdrückt geht es bei uns nicht zu.

Herr Staar. Weil er selbst keinen Titel hat, so giebt er auch keinem Menschen seine gebührende Ehre.

Frau Staar. Wenn mein Sohn, der Bürgermeister, auch Oberälteste, die wichtigsten Proceße abhandelte, so saß er und kitzelte mit der Gabel auf dem Teller.

Frau Brendel. Und Zucker hat er in den Caffee geworfen, eine ganze Hand voll!

Frau Morgenroth. Und statt nach Tische zur gesegneten Mahlzeit die Hand zu küssen, hat er sich ein einziges Mal rings herum verbeugt.

Herr Staar. Ich möchte nur wissen, wie der Herr Minister solche Leute empfehlen kann.